

Saubere Tongebung und Geschlossenheit

Gelungenes Gemeinschaftskonzert in Babenhausen

Babenhausen (wis). Einen rundum gelungenen Konzertabend bescherten die Musikkapellen aus Kirchhaslach und Klosterbeuren bei ihrem Gemeinschaftsauftritt in der Aula des Babenhauser Schulzentrums. Den ersten Teil des Programmes hatten die Musikerinnen und Musiker aus dem Greuth mit ihrem Dirigenten Karl Gutmann übernommen, und sie eröffneten die Vortragsfolge mit dem Festhymnus „Lob, Ehr' und Preis“ des einheimischen Komponisten Kurt Gäble.

Die beiden Ansagerinnen Jasmin Wirth und Gabi Birzle stellten jeweils die folgenden Werke vor. Hierzu hatte Dirigent Karl Gutmann drei Charakterstücke ausgewählt, in denen die aner kennenswerten Fähigkeiten seiner Musiker in schöner Weise zum Ausdruck kommen konnten. In „Adebars Reise“ schildert Markus Götz den abwechslungsreichen Zug der Störche vom heimatlichen Kirchturn bis nach Afrika; die Spanische Ouvertüre „Alcazar“ des niederländischen Komponisten Kees Vlak, hier unter dem Pseudonym „Llano“ firmierend, brachte die Folklore der Iberischen Halbinsel ins Unterallgäu, und Jacob de Haans „Virginia“ bildete einen Streifzug durch die wechselvolle Geschichte des US-amerikanischen Südstaates von der Kolonisation über die Sklaverei bis hin zum Bürgerkrieg. In sämtlichen Vorträgen zeigten die Musiker, wie gut sie dem engagierten Dirigat von Karl Gutmann folgen und wie sie den doch erheblichen Anforderungen der Kompositionen, bezogen auf die Kriterien klangliche Geschlossenheit, saubere Tongebung und gestalterische Abwechslung, in eindrucksvoller Weise gerecht werden.

Eine besondere Steigerung gab es zum Schluss des ersten Programmteils: Mit Peter Gutmann stellte sich ein Percussions-Solist vor, der sich durchaus zu den Meistern seines Faches zählen darf: Die „Xylo-Classics“, eine Folge von vier bekannten Themen: „Carmen“ von Bizet, der „Türkische Marsch“ von Mo-

Peter Gutmann brillierte als Solist am Xylophon mit den „Xylo-Classics“, einem der Vorträge der Musikkapelle Kirchhaslach.



zart, der „Czardas“ von Monti und die „Wilhelm Tell“-Ouvertüre von Rossini – gaben ihm Gelegenheit zur Präsentation seines Könnens am Xylophon, wofür sowohl der Solist als auch die gesamte Kapelle verdienten Applaus erhielten. Mit dem meistgespielten Marsch der Welt, Carl Teikes „Alten Kameraden“, verabschiedeten sich die Kirchhaslacher.

Trompeten-Bravoursolo

Den wohl schönsten festlichen Präsentiermarsch Alt-Preußens, „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ von Cuno Graf von Moltke, hatte Dirigent Helmut Schmid an den Beginn des Auftritts der Musikkapelle Klosterbeuren gestellt. Bereits hier überzeugte das gesamte Orchester durch abgerundeten Klang und saubere Intonation.

Ergänzend dazu informierte Katharina Egelhofer über die Komponisten und ihre Werke. Dann war Andrew Lloyd Webbers „Phantom der Oper“ zu Gast und verbreitete Musical-Flair in der Aula. Hier beeindruckte insbesondere die Vielseitigkeit des Klangkörpers.

Mit dem ebenso altbekanntem wie beliebten Trompeten-Bravoursolo „Die Post im Walde“ glänzte Solist Thomas Wölfler und spielte damit gleichzeitig einen musikalischen Gruß für seinen Großvater Ferdinand Schmid, der im Laufe des Abends eine besondere Ehrung erhielt (siehe eigener Bericht).

Dann ging es in die vielfarbige Klangwelt der irischen Tanz-Show „Lord of the Dance“, und zum Abschluss ließ Helmut Schmid mit Julius Fuciks „Florentiner Marsch“ noch einmal einen der bekanntesten Märsche der europäischen Blasmusik auflegen. Begeisterter Beifall dankte den Musikern für ihre gelungenen Vorträge; und nach der Ehrung für Ferdinand Schmid übernahm dieser selbst den Taktstock, um mit dem „Radetzky-Marsch“ einen ebenso schwungvollen wie begeistert aufgenommenen Schlusspunkt unter das Konzert zu setzen.



Die Musikkapelle Klosterbeuren unter der Leitung von Helmut Schmid beim Gemeinschaftskonzert in der Aula des Schulzentrums Babenhausen.

Taktstock nach 40 Jahren abgegeben

ASM-Präsident Franz Pschierer kam zum Abschied von Dirigent Ferdinand Schmid

Babenhausen (wis). Die Musikkapellen aus Kirchhaslach und Klosterbeuren, zahlreiche Prominenz aus Kommunalpolitik und Musikbund, aber natürlich auch eine sehr gut besetzte Aula im Schulzentrum bildeten den festlichen Rahmen für ein Konzert, das sicherlich in den Chroniken der beteiligten Klangkörper, aber auch darüber hinaus in besonderer Erinnerung bleiben wird. Es gab schließlich nicht nur musikalische Darbietungen in sehr guter Qualität, sondern auch Ehrungen, von denen nicht nur eine ihresgleichen sucht: Landtagsabgeordneter Franz Pschierer, Präsident des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM), war gemeinsam mit einer Reihe von Vertretern des Musikbezirks 6 (Memmingen) gekommen, um mit Günter Mensinger einen Musiker für fünfzig Jahre aktiver Mitwirkung in der Blasmusik zu ehren und dann Ferdinand Schmid, dem weitem bekannten Dirigenten der Musikkapelle Klosterbeuren, für vierzig Jahre in dieser verantwortungsvollen Leitungsfunktion Dank und Anerkennung auszusprechen.

Zuvor vergab Tobias Wohllaib, Erster Vorsitzender der Musikkapelle Kirchhaslach, eine größere Menge an Dankesurkunden für verdiente Musiker. Für jeweils zehn Jahre Mitwirkung in der Blasmusik und oftmals damit verbundene Übernahme diverser Führungsfunktionen wurden geehrt: Carina Hörmann, Gabi Birzle, Andrea Maier, Stefanie Schaule, Cornelia Goßner, Jürgen Schön, Anton Goßner und Thomas Schön. Von seinem Stellvertreter erhielt Tobias Wohllaib selbst die gleiche Ehrung. Seit 15 Jahren aktiv dabei sind Carmen Hack und Norbert Hilpert, und dieselbe Anzahl an Jahren war Eduard Wohllaib im Amt des Ersten Vorsitzenden verdienstvoll tätig. Sara Miller musiziert seit 20 Jahren im Verein und Josef Stölzle kann auf dreißig Jahre blasmusikalisches Wirken zurückblicken. Dirigent Karl Gutmann stellt seine musikalischen Fähigkeiten seit vierzig Jahren in den Dienst der Gemeinschaft. Seit einem halben Jahrhundert ist Günter Mensinger aktiv dabei und bereichert die Vorträge der Musikkapelle Klosterbeuren mit seinem Flügelhorn.

ASM-Präsident MdL Franz Pschierer schloss sich den Dankesworten an und überreichte an Eduard Wohllaib, Karl Gutmann



Drei Generationen in einer Musikkapelle, und das in jeweils besonderer Position: Mit ASM-Präsident Franz Pschierer (links) stellten sich nach Ehrung und Konzert dem Fotografen (von rechts): Ferdinand Schmid, Flügelhornist und 40 Jahre Dirigent der Musikkapelle Klosterbeuren, sein Sohn Helmut Schmid, der das Dirigentenamt von seinem Vater „geerbt“ hat, und Trompetensolist Thomas Wölfler, Enkel des Jubilars Ferdinand Schmid und Neffe des Dirigenten Helmut Schmid. Bilder (3): wis

und Günter Mensinger die Urkunden und Ehrenzeichen des Musikbundes.

Kunstvolle Chronik

Der Ehrungsreigen sollte kurz vor Ende des Konzertes noch eine besondere Steigerung erfahren: Ferdinand Schmid wurde nach vierzig Jahren aus dem Dirigentenamt verabschiedet. Dem würdigen Anlass gemäß hatten sich hier gleich mehrere Gratulanten eingefunden: Bürgermeister Theo Lehner eröffnete die Gratulationscour und verwies auf die verdienstvolle Mitwirkung Schmidts nicht nur in der Musikkapelle seiner Heimatgemeinde, sondern auch im Musikverein Babenhausen und dankte ferner für 25 Jahre Dirigententätigkeit des Geehrten im Kirchenchor Klosterbeuren.

ASM-Präsident Franz Pschierer nahm die Ehrung zum Anlass, den sozialen Wert des Zusammenspiels in der Blasmusik zu betonen. Die „Diamantene Ehrennadel am weiß-blauen Band“, eine der höchsten Ehrungen,

die der Musikbund zu vergeben hat, war sichtbarer Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für Ferdinand Schmid.

Als Vertreter des ASM-Bezirks 6 (Memmingen) schloss sich Edmund Mikusch den Glückwünschen an und schilderte wie sein Vorredner den Jubilar als musikalischen Fachmann ersten Ranges.

Walter Kalischek, Erster Vorsitzender der Musikkapelle Klosterbeuren, hatte neben einem Blumengruß ein ganz besonderes Geschenk für „den Schmid Ferd!“, wie ihn alle freundschaftlich nennen, mitgebracht: Eine kunstvoll gestaltete Chronik der Musikkapelle, die nicht nur die Geschichte des Vereins, sondern auch des Dorfes Klosterbeuren der vergangenen Jahrzehnte widerspiegelt. Zum abschließenden „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß übernahm Ferdinand Schmid den Taktstock und verabschiedete sich damit aus dem Amt, in dem er jahrzehntelang das Musikleben Klosterbeurens und des Umlandes in besonderer Weise bereichert hatte.